

■ **Ulrich Etiketten: Die Geschäftsführer Mag. Florian und Dr. Rainer Ulrich über Trends, Umsatzentwicklung und Herausforderungen im Etiketten-Geschäft**

# Bio, Multilabel & RF-Chip

- ▶ Heuer 2,5 Mio. Invest
- ▶ Digital-Aufträge mit rund 20 % Volumen

**M**ehrere Million Euro investiert der Etikettenhersteller Ulrich Etiketten in Wien 21 jährlich. „Heuer sind es zirka 2,5 Millionen durch die Anschaffung von hochmodernen Konfektionier- und Veredelungsmaschinen für digital gedruckte Etiketten, was dem Trend zu hochwertigen Etiketten Rechnung trägt“, so Geschäftsführer Mag. Florian Ulrich im REGAL-Gespräch.

**35 Millionen Euro Umsatz.** Das rund 200 Mitarbeiter starke Unternehmen verbuchte ein erfolgreiches Vorjahr. „Wir sind deutlich stärker gewachsen als der Markt und stehen stärker da denn je“, so Geschäftsführer Dr. Rainer Ulrich. Die Bereiche Lebensmittel und Pharma sind am meisten wachsend. Der Lebensmittelanteil von rund 50 Prozent schätzen die Geschäftsführer auch weiterhin stabil ein.

**Digital.** In den Produktionsmöglichkeiten befinden sich drei digitale Maschinen und vierzehn konventionelle. Trotz des klaren Überhangs an konventionellen Geräten, zeigt sich der digitale Sektor sehr stark wachsend. „35 bis 40 Prozent der Aufträge sind bereits dem digitalen Sektor zuzuordnen. Nach Volumen sind es 15 bis 20 Prozent“, erläutert das Geschäftsführer-Duo. Der Unterschied liegt inzwischen gar nicht mehr so sehr in der Optik des Endergebnisses als in der Produktionsweise. „Der Maschi-



Dr. Rainer Ulrich und Mag. Florian Ulrich (re.)

nendurchlauf liegt bei bis zu 100 Meter pro Minute beim konventionellen Gerät. Digital sind es zirka 30 Meter pro Minute.“

**Bio und Kleinauflagen gefragt.** Trends, die das tägliche Geschäft prägen, gibt es einige. „Bio ist im Trend. Vor allem Zellulosebasierte Kunststoffe immer häufiger gefragt, so Florian Ulrich. Bei Kleinauflagen ist nach wie vor Veredelung im Trend. Außerdem gefragt: Mehrschichtetiketten (Multi Label), Anhänger-Etiketten für Promotionzwecke, Multipack Etiketten und Decketiketten mit Löffel – Stichwort Convenience. „Das sorgt in der Produktion für besondere Herausforderungen, da natürlich die Lebensmittelkonformität gewährleistet sein muss“, so Rainer Ulrich.

**Diebstahlsicherung.** Bis zu 40 Prozent Mehrkosten verursacht zudem eine neue Tendenz: Diebstahlsicherung am Etikett. „Hier wird ein RF-Chip mit einer speziellen Einspendemaschine unter dem Etikett angebracht. Viele Handketten verlangen das bereits.“ Den höheren Kostenaufwand trägt die Industrie.

**Die Exportquote** beziffert Florian Ulrich mit 30 Prozent. 90 Prozent macht davon die DACH-Region aus, zehn Prozent der Rest (u.a. Slowakei, Holland, Belgien, Italien, Ungarn, Tschechien). Für noch mehr Kundennähe soll seit Anfang 2017 ein Verkaufsbüro in Freising bei München sorgen. „Der süddeutsche Raum ist für uns sehr wichtig.“ Ein weiterer Produktionsstandort sei nicht angedacht.